

Elftes Kapitel: Wirkungen allgemeiner Schwankungen des Arbeitslohns auf die Produktionspreise

Aus Kapitel 9:

- Produktionspreis = Kostpreis (c+v) + Durchschnittsprofit = Kostpreis + (c+v) x Durchschnittsprofitrate
- Mit Kostpreis = k → Produktionspreis = k + kp'

Hier: Auseinandersetzung mit Ricardo...

Veränderung des Arbeitslohnes (bei gleichem Arbeitstag und gleichen Preisen für Lebensmittel (213) : A) Steigen:

		c	v	m	MWR =m/v	PR= m/(c+v)	produzierte Wertsumme	Produktions preis				
a)	S. 210	80	20	20	100%	20%	40	k+kx20				
b)	Lohnstei- gerung	80	25	15	60%	14,30%	40	k+kx14,3				
c)	neuer Fall S. 211	50	50	20		20%		120				
d)	Lohnstei- gerung	50	62,5	7,5		6,67%		120	bei Verkauf zu gleichem Produktionspreis			
e)		50	62,5	16,07		14,30%		128,57	bei neuer Durchschnittsprofitrate			
D.h. Wegen notwendigem Ausgleich der Profitraten muss Produktionspreis steigen												
f)		92	8			20%		120				
g)	Lohnstei- gerung	92	10			14,57%		116,57				

Drei Fälle beim Steigen des Arbeitslohns um 25% (Lohnkampf):

- Kapital mit durchschnittlicher Zusammensetzung: Produktionspreis ist unverändert (a),b))
- Kapital von niedriger Zusammensetzung: Produktionspreis der Ware steigt (c)...e))
- Kapital von hoher Zusammensetzung: Produktionspreis der Ware sinkt (f).g))
- → Durchschnittsprofitrate alle Kapitale sinkt

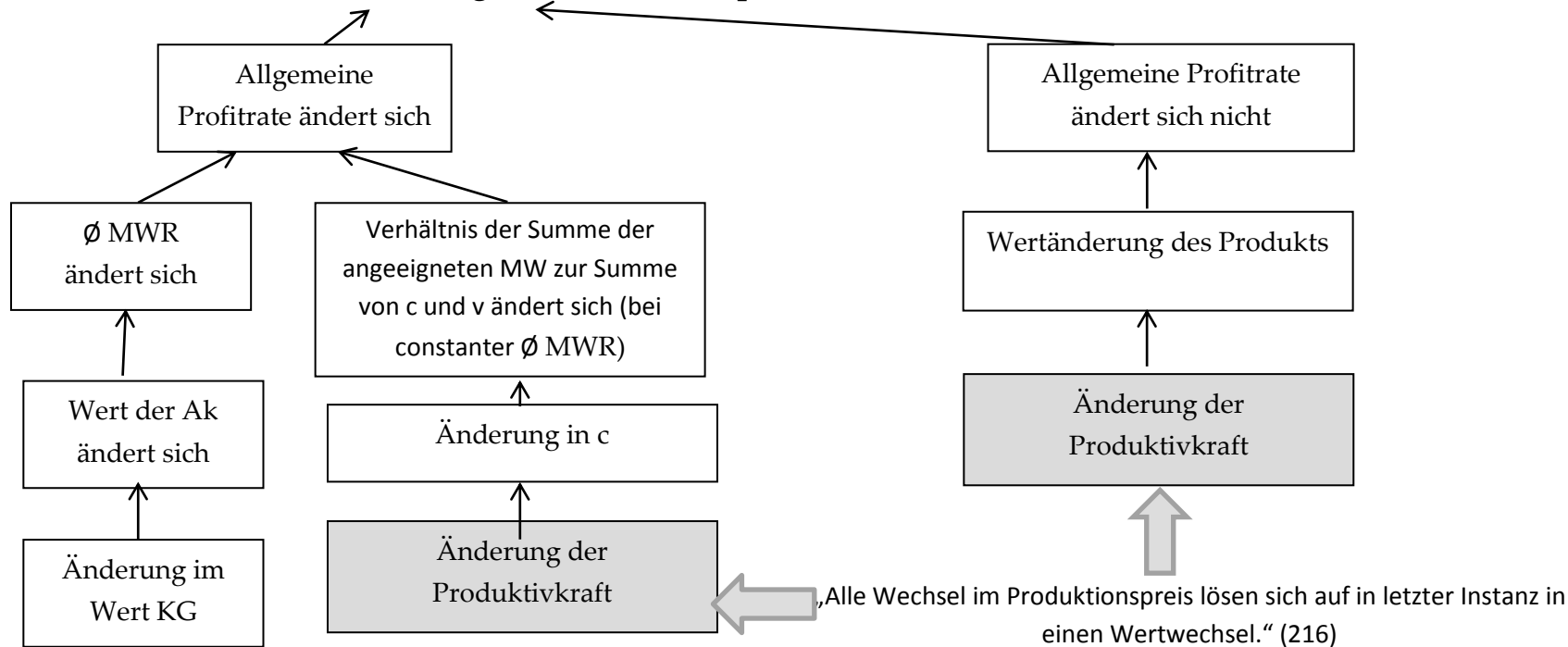
B) Sinken des Arbeitslohns (S. 212f.) führt zu

- Allgemeines Steigen des Mehrwerts, der Rate des Mehrwerts und der Profitrate
- Für Kapitale niedriger Zusammensetzung → Fall der Produktionspreise
- Für Kapitale höherer Zusammensetzung → Steigen der Produktionspreise

¹ <http://wiki.zw-jena.de/index.php?title=Kapital-Studium>

Zwölftes Kapitel: Nachträge

I: Ursachen für die Veränderung des Produktionspreises einer Ware



„Wechselt der Produktionspreis einer Ware infolge eines Wechsels in der allgemeinen Profitrate, so kann zwar ihr eigier Wert unverändert geblieben sein.

Es muß aber ein Wertwechsel mit anderen Waren vorangegangen sein.“ (216)

„... aber nicht alle Wechsel im Wert der Waren brauchen sich in einem Wechsel des *Produktionspreises* auszudrücken, da *dieser bestimmt ist nicht allein durch den Wert der besondren Ware, sondern durch den Gesamtwert aller Waren.*

Der Wechsel in Ware A kann also ausgeglichen sein durch einen entgegengesetzten der Ware B, so daß das allgemeine Verhältnis dasselbe bleibt.“ (216)

II: Produktionspreis der Waren mittlerer Zusammensetzung

- Auch wenn sich der Kostpreis verändert (wenn c oder v einen anderen Wert annehmen) ist das Quantum Profit, das auf diese Waren fällt, gleich den in ihnen selbst enthaltenen Quantum Mehrwert. (217)
- → Veränderung des Lohns verändert nur Mehrwert- und damit Profitgröße, nicht den Produktionspreis (dieser ist: $c+v+p$, Änderung in v wird kompensiert durch Änderung in p)

III: Kompensationsgründe des Kapitalisten

- Ausgleich der Profitrate „durch fortwährende Übertragung von Kapital aus einer Sphäre in die andre, wo augenblicklich der Profit über dem Durchschnitt steht“ (218)

Wesen und Erscheinungen:

- „Die fertige Gestalt der ökonomischen Verhältnisse, wie sie sich auf der Oberfläche zeigt, in ihrer realen Existenz, und daher auch in den Vorstellungen, worin die Träger und Agenten dieser Verhältnisse sich über dieselben klarzuwerden suchen, sind sehr verschieden von, und in der Tat verkehrt, gegensätzlich zu ihrer innern, wesentlichen, aber verhüllten Kerngestalt und dem ihr entsprechenden Begriff.“ (219)
- Erscheinungen (219):
 - Durchschnittsprofite unabhängig von der organischen Zusammensetzung und der Menge der angeeigneten Arbeit
 - Veränderung der Produktionspreise infolge Veränderungen im Arbeitslohn
 - Schwankung der Marktpreise
 - „All diese Erscheinungen *scheinen* ebensosehr der Bestimmung des Werts durch die Arbeitszeit, wie der aus unbezahlter Mehrarbeit bestehenden Natur des Mehrwerts zu widersprechen. *Es erscheint also in der Konkurrenz alles verkehrt.*“ (219)
- Bei hohem Entwicklungsstand des Kapitalismus wird deutlicher, „daß jedes besondre Kapital nur als Stück des Gesamtkapitals, jeder Kapitalist in der Tat als Aktionär n dem Gesamtunternehmen zu betrachten ist“ (219-220)
 - Sie schlagen entsprechendes auf ihre Preise auf, ohne es genau zu durchschauen...
 - Profit erscheint als Aufschlag auf Preis

Zusammenfassung: Preistheorie von Marx²

„Der Preis unterscheidet sich also vom Wert [...] dadurch, dass er letztere als Gesetz der Bewegungen erscheint, die der erstere durchläuft. Sie sind aber beständig verschieden und decken sich nie oder nur ganz zufällig und ausnahmsweise.“ (MEW 42: 73)

1. Der Preis einer Ware ist Ausdruck ihres Wertes.

- Der Wert ist bestimmt durch die *durchschnittliche nötige Arbeitszeit ihrer Herstellung*.
- „Preis ist... Tauschwert in Geld ausgedrückt“ (MEW 42: 72)
- „embryonale Form“ - eventuell historisch vorhanden auf einer „viel niedrigere[n] Stufe als der Austausch zu Produktionspreisen, wozu eine bestimmte Höhe kapitalistischer Entwicklung nötig ist“ (MEW 25: 186) - solange Arbeiter noch im Besitz ihrer Pm sind und ihre Waren miteinander austauschen (d.h. Waren sind noch nicht Produkt des Kapitals)

2. Der Preis einer Ware ist Ausdruck ihres Wertes, aber der Wert ist nicht bestimmt durch die Produktionszeit der Ware, sondern durch ihre Reproduktionszeit.

- Der Wert einer Ware ist nicht direkt durch die Arbeitszeit bestimmt, die zu ihrer Produktion benötigt wurde, sondern durch die *durchschnittlich nötige Zeit zur Reproduktion der Arbeitskraft*, die verwendet wurde. (MW 25: 150)
- Auch die Wechsel in der Reproduktionszeit der Vorprodukte verändern die Werte der Folgeprodukte (MEW 25: 122)

3. Entstehung der Kostpreise als vom Kapitalisten bezahlter Teil des Warenwerts.

- $\text{Kostpreis} = \text{verwendetes } c + v$
- Wert ist höher, weil er noch das Quantum der unbezahlten Arbeit enthält.
- Der Gesamtwarenwert = Kostpreis plus Mehrwert (MEW 25: 34)

4. Aus dem Kostpreis wird durch Aufschlag des Durchschnittsprofits der kapitalistische Produktionspreis. (MEW 25: 216ff.)

- Über den Durchschnittsprofit wird die Gesamtmasse des Mehrwerts auf alle Kapitale entsprechend ihrer Größe verteilt

² Siehe auch http://www.marx-forum.de/das_kapital/kapital_3/3.preis.html

- Profit ist proportional zur Kapitalgröße; Mehrwert wird dementsprechend umverteilt.
- *Dies ist auch der Hintergrund, warum Firmen, die schwarze Zahlen schreiben, trotzdem nicht profitabel genug sein können!*

5. Die produzierten Waren treten auf den Markt. Dabei verschwinden die individuellen Produktionspreise im einheitlichen Marktpreis.

- Individuelles Element: $c+v$, kollektives Element: Durchschnittsprofit
- Der Marktpreis ist aber gleich → unterschiedliche Profite (MEW 25: 218)

6. Angebot und zahlungsfähige Nachfrage modifizieren die Marktpreise

- I: ein kleiner Teil der Waren wird unter, ein anderer kleiner Teil über den normalen gesellschaftlichen Bedingungen produziert, dann wird der individuelle Wert kleiner oder größer, wobei sich diese Extreme aber ausgleichen.
- II: der unter schlechteren Bedingungen produzierte Masseanteil bildet eine relativ bedeutende Größe → dann regelt diese den Marktwert
- III: die unter besseren als den mittleren Bedingungen produzierte Warenmasse dominiert → diese reguliert den Marktwert (MEW 25: 192)

7. Die Warenpreise sinken tendenziell

- Entwicklung der Produktivkraft des vom Kapital angeeigneten Arbeit vermindert den Wert der Waren (MEW 25: 659)